

Vor Weihnachten 2015

Noch einige Tage trennen uns von Weihnachten 2015. Auch diesmal werden viele von uns die uralte Geschichte von einem jungen Mann und seiner hochschwangeren Frau lesen oder hören, die auf einen weiten und unsicheren Weg aufbrechen. Gerade mal einen Stall finden die beiden, als die ersten Wehen einsetzen und das Kind auf die Welt kommt. Tiere halten das Kind warm. Ohne der Wärme der Tiere hätte das Kind keine Überlebenschance. Ein außerordentlich kluges Kind, wie wir zum ersten Mal nach zwölf Jahren des Lebens im Altertum erfahren. Der pfiffige Junge diskutiert mit weisen Männern und diese hören ihm zu. Ein Kind mit Potential, Kinder wie er werden zu wichtigen Stützen einer jeden Gesellschaft. Nur Menschen sind es, die die Gestrandeten anfeinden.

Nicht Quirinus ist heute, zweitausend Jahre später, Statthalter in Syrien. Heute besorgen andere und anders das dreckige Kriegsgeschäft.

Und wir? Wie gehen wir mit den Flüchtlingen um? Mit klugen Köpfen, klugen Kindern, kluger Zukunft?

Eine Million Flüchtlinge sind 2015 nach Deutschland gekommen. Zu viele sagen manche, es sollen Obergrenzen her und wer weiß was alles.

Nach dem zweiten Weltkrieg waren es **zwölf Millionen** Flüchtlinge, die nach Deutschland kamen. Sie kamen in ein Land, das selbst nichts mehr hatte, hoffnungslos zerstört, kaum was zu essen. Es sei ein Unterschied von damals zu heute, sagen manche. Damals, das waren Menschen wie wir mit der gleichen Sprache, der gleichen Kultur, hochgebildet, ja die konnten zum Wirtschaftswunder beitragen. Heutige Flüchtlinge sprechen meist eine andere Sprache, haben eine andere Religion sind angeblich ungebildet – und machen uns Angst.

Wirklich? Ein Flüchtling aus Mähren hat 1945 seinen schwäbischen oder bayrischen Hausherrn kaum verstanden, so unterschiedlich waren die – deutschen - Dialekte. Ähnlich ging es den ostpreußischen Flüchtlingen im Rheinland und anderswo. Die Katholischen mussten mit den Evangelischen, den Pietisten, auskommen, die Hausfrauen der böhmisch-wienerischen Gugelhupf-Kaffeejause wunderten sich über den badischen Zwiebelkuchen. Wie kann man aus Zwiebeln einen Kuchen backen, diese Barbaren und überhaupt die Kehrwoche, so ein Unsinn.

Schon ein paar Jahre später, Mitte der 50-er Jahre blühte in Deutschland das Wirtschaftswunder. Und – alle die Arbeitskräfte reichten nicht mehr aus, es mussten Tausende Gastarbeiter in Italien, Spanien, Griechenland angeworben werden. Sie beherrschten die deutsche Sprache überhaupt nicht, dafür fegten sie die Straßen und sammelten Müll ein. Und auch die wurden integriert und blieben. Was wäre die Welt heute ohne italienisches Eis und Pizza, ohne griechische Sommerlokale, ohne spanische Musikabende.

Die beispiellose Integrationsleistung der Bundesrepublik nach dem 2. Weltkrieg ist in die Geschichte eingegangen. Und heute? Heute stehen in der Bundesrepublik über eine Million Wohnungen leer, Demoskopen sagen einen Fehlbedarf von einer halben Million Menschen jährlich voraus, um die Sozialsysteme aufrecht zu erhalten- Ganz ohne auf die anderen Themen einer alternden Gesellschaft einzugehen. Sollten wir nicht alle in einer ordentlichen Aufnahme und Integration überwiegend junger Menschen eine große Chance für die Zukunft sehen?.

Meine Damen und Herren, Flucht und Leid verdient unser Mitgefühl, Hilfe und persönliche Zivilcourage. Gerade zu Weihnachten. Von diesem Weg sollten wir uns durch nichts und niemand abbringen lassen.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich frohe Festtage und ein gesundes, gutes und glückliches 2016.

Hanna Zakhari
Deutscher Kulturverein Region Brunn - Begegnungszentrum